

Jan Felix May – Red Messiah

(60:14, CD, Delta Music, Jazzline/Good To Go, 2018)

Sobald Percussions unisono mit Saiten- oder Tasteninstrumenten dominant in einem Song vertreten sind, wird die Nähe zu Zappa postuliert. Eine Brücke, die auch geschlagen wird, wenn es um die Musik von *Jan Felix May* geht. Das wird dem Debütalbum aber alles andere als gerecht. Vielmehr gehört er zu der Post-Zappa Generation, die sich sehr wohl von der Musik Zappas hat inspirieren lassen, aber ihr ganz eigenes Ding daraus macht.



Dieses Album des hochtalentierten Pianisten aus Mainz birgt intelligenten Jazz, der es für den Hörer unheimlich spannend macht, da jeder Song voller Überraschungen steckt. Denn glaubt man eine zurückgelehnte Jazz Nummer zu hören („May Love“), muss man verdammt aufpassen, nicht an der Olive seines Martinis zu ersticken. Hier wird ein ums andere Mal ein wohlklingendes Klavier mit leicht vertrackten Rhythmen und unvorhergesehenen harmonischen Wechseln gepaart.

Besonders angenehm sind die Teile, wo sein Klavier mit seinem eher traditionellen Klang in Verbindung mit modernen Instrumenten gebracht wird. Das ergibt einen warmen angenehmen Klang und lässt Songs wie z.B. „Japan Love“ angenehm in die Gehörgänge fließen.

Die norwegische Sängerin *Torun Eriksen* trägt einen ganz wunderbaren Teil zur Musik bei. Durch ihre klare, aber auch starke Stimme wird ein Song wie „May Love“ zu einer sphärischen Nummer. Aber natürlich nur so lange die Wechsel der Band einen nicht wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Dieses Wechselspiel ist ein ganz besonderes

Merkmal des Albums.

Auch wenn das Wort „Love“ in drei von 12 Liedtiteln vorkommt, scheint May ein sehr ernster Mensch zu sein, denn Songs wie ‚The Day I Die‘ oder ‚I Will Never Lose You“ strahlen eine Tiefe und Ernsthaftigkeit aus, die man so vielleicht nicht unbedingt von einem 25-jährigen erwarten würde. Die Hintergrundgeräusche bei ‚The Day I Die‘ lassen die Interpretation noch verlorener und einsamer klingen, als sie eh schon ist. An dem Tag, an dem man stirbt, ist man möglicherweise ganz alleine an einem Bahnhof und niemand hört einem zu oder nimmt einen wahr.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Aber es wäre kein Jazz Album, wenn nicht direkt im Anschluss das ganze Ensemble beherzt von einem Groove zum nächsten wechseln würde und die abgründige Stimmung in eine sanfte Fusion Jazz Nummer mündet.

„Red Messiah“ ist ein sehr gelungenes Album, das es einem einfach macht, die Facetten von May zu ergründen. Die Vielschichtigkeit der Kompositionen ist angenehm, ohne aufdringlich zu sein.

Bewertung: ohne

PS – Tour Daten:

20/03/19	Frankfurt Am Main, Hessen	Jazzkeller Frankfurt	Deutschland
11/04/19	Stuttgart, Baden- Württemberg	BIX Jazzclub	Deutschland

12/04/19	Karlsruhe, Baden-Württemberg	Tempel	Deutschland
02/05/19	München, Bayern	Milla Club	Deutschland
03/05/19	Ulm, Baden-Württemberg	Roxy	Deutschland
09/05/19	Lüneburg, Niedersachsen	Salon Hansen	Deutschland
11/05/19	Frankfurt am Main, Hessen	Jazz Montez	Deutschland
12/05/19	Rüsselsheim am Main, Hessen	Das Rind	Deutschland
28/06/19	Bingen am Rhein, Rheinland-Pfalz	Bingen Swingt	Deutschland
27/10/19	Luxembourg, Luxembourg	Neimenster	Luxembourg

Surftipps zu *Jan Felix May*:

[Homepage](#)

[Instagram](#)

[Soundcloud](#)

[YouTube](#)

[Spotify](#)

[Jan im Betreuten Interview](#)